

# Die gemeinsame Gebetsrichtung von Priester und Gläubigen an Gott gewandt ist „essentiell“



(Rom) Kardinal Robert Sarah, der Präfekt der römischen *Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung* und damit für die heilige Liturgie zuständig, forderte die Priester auf, die Heilige Messe *ad orientem* zu zelebrieren. Gemeint ist damit die Gebetsrichtung des Zelebranten in der christlichen Liturgie in

Richtung Osten, in Richtung auf die aufgehende Sonne, die symbolisch für den wiederkehrenden Christus steht.

Diese Gebetsrichtung geht auf die früheste Zeit zurück und muß bereits zur Zeit der Apostel gegolten haben, da sie schon im zweiten Jahrhundert nach Christi belegt ist.

## **Kardinal Sarah: „Gott ist der Mittelpunkt der Liturgie“ – Bruch durch Martin Luther -**

Erst Martin Luther vollzog im Christentum nach 1.500 Jahren einen Bruch mit dieser Praxis und führte die Zelebration *versus populum* (zum Volk gewandt) ein. Dazu wurde der Altar gedreht und das geschaffen, was heute als „Volksaltar“ bekannt ist. Der Protestantismus trennte sich in diesem Bereich, wie insgesamt in der Liturgie und den Sakramenten von der christlichen Tradition.

Mit der ersten Liturgiereform durch Papst Paul VI. im Jahr 1965 wurde die Zelebrationsrichtung auch in der katholischen Kirche umgedreht. Zelebrant und Volk beten nicht mehr gemeinsam *ad Deum*, sondern de facto sich selbst zugewandt. Seither ist die Rede von der Protestantisierung der katholischen Kirche und einer anthropologischen Wende, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und nicht mehr Gott.

In [einem Interview](#) für die französische Zeitschrift *Famille Chrétienne* sprach der zuständige römische Präfekt, Kardinal Robert Sarah, eine einladende Aufforderung an die katholischen Priester aus, wieder zur Zelebrationsrichtung *ad orientem* zurückzukehren, denn Gott sei der Mittelpunkt der Liturgie.

Cardinal Sarah : comment remettre Dieu au cœur de la liturgie

EXCLUSIF MAG - Le cardinal Robert Sarah, prêtre de la Congrégation pour le culte divin et la discipline des sacrements, appelle à une grande réflexion sur l'eucharistie. Et invite prêtres et fidèles à se tourner vers l'Orient, le Christ.

Il y a quelques semaines, vous avez émis le souhait de voir « remettre au centre le sacrement des sacrements », c'est-à-dire l'eucharistie. Pour quelle raison ?

Je souhaite engager une grande réflexion sur cette question, afin de remettre l'eucharistie au centre de notre vie. Je constate que beaucoup de nos liturgies deviennent des

Der Kardinal erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß das Zweite Vatikanische Konzil nirgends vom Priester die Zelebration *versus populum* fordert.

**„Essentiell, daß Priester und Gläubige gemeinsam nach Osten blicken“**

**Kardinal Sarah: "Gott ist der Mittelpunkt der Liturgie!"**

Die Umdrehung der Zelebrationsrichtung, indem der Priester hinter dem Altar steht und zum Volk gewandt zelebriert, sei „nur eine Möglichkeit, aber keine Verpflichtung“, so der Kardinal.

Da man sich in der Heiligen Messe und beim Gebet an Gott wende, sei es „essentiell, daß der Priester und die Gläubigen gemeinsam nach Osten blicken. Das entspricht exakt dem, was die Konzilsväter wünschten“.

Der Kardinal widersprach gleichzeitig der Behauptung, der nach Osten zelebrierende Priester würde den Gläubigen „den Rücken zukehren“. Das sei eine falsche Sichtweise. Der Priester stehe stellvertretend für alle Gläubigen vor Gott und damit in der Zelebration an der Spitze der Gläubigen, die sich vertrauensvoll an Gott wenden. „Priester und Gläubige schauen gemeinsam in dieselbe Richtung, auf den wiederkehrenden Herrn, den sie erwarten“, so der Kardinal.

### **„Rubriken geben genau an, wann Priester sich dem Volk zuwendet“**

„Es ist legitim, den Buchstaben und den Geist des Konzils zu respektieren. Als Präfekt der Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung möchte ich daran erinnern, daß die Zelebration *ad orientem* in den Rubriken erlaubt ist, die genau die Zeiten angeben, wann der Priester sich an das Volk wendet. Er braucht jedenfalls keine Sondererlaubnis, um mit Blick auf den Herrn zu zelebrieren“, so Kardinal Sarah.

Der Kardinal aus Guinea bekräftigte damit seine Aussagen, die er vor einem Jahr im *Osservatore Romano* veröffentlichte. Damals schrieb er, daß es in besonderer Weise angemessen sei, daß „während des Bußaktes, dem Gloria, den Gebeten und dem eucharistischen Hochgebet, die ganze Welt, Priester und Gläubige sich Richtung Osten wenden, um damit ihre Absicht zum Ausdruck zu bringen, an der Kulthandlung und an der von Christus gewirkten Erlösung teilzuhaben.“

Die alten Kathedralen weisen durch die Ostung eine eindeutige Ausrichtung auf, „die für das liturgische Leben vorbildhaft sein muß“, so Kardinal Robert Sarah.

---

Text: Giuseppe Nardi - Bild: 1Peter5/Famille Chretienne (Screenshot)

Quellen: <http://www.famillechretienne.fr> - [Katholisches.Info vom 27.05.2016](http://www.katholisches.info)